

25./I. 1916

Die Internationale und die deutsche Sozialdemokratie.

Was muß die deutsche Sozialdemokratie tun, um würdig zu werden, in die Internationale wieder einzutreten? Hierauf antwortet nach der „Internat. Corr.“ Charles Albert in der „Detaillé“ vom 18. Januar:

„1. Die deutsche Sozialdemokratie muß ohne Vorbehalt anerkennen, daß die Mittelmächte Europa angegriffen haben.

2. Sie muß anerkennen, daß insolgedessen eine Sühne nötig sei; diese Sühne muß in zweiseitiger Form zum Ausdruck kommen: Entschädigung an die verheerten Länder und Rückgabe aller Gebiete, die sie gegen den Willen der Völker besetzt halten.

3. Zusammenarbeit mit uns im Ergreifen von allgemeinen Maßregeln, die den Zweck haben, eine stufenweise vorzunehmende *Ab r ü s t u n g* und eine rechtliche Organisation der internationalen Beziehungen herbeizuführen.“

Wenn die deutsche Sozialdemokratie diese drei wichtigen Bedingungen annehme, so verpflichten sich die französischen Anarchisten, mit allen Mitteln und Kräften die wirtschaftliche und politische Freiheit Deutschlands zu verteidigen.

*

Die Hamburger Sozialdemokraten gegen die Minderheit. In einer Delegiertenversammlung der Landesorganisation der sozialdemokratischen Partei Hamburgs wurde nach einer Rede des Reichstagsabgeordneten Dieck von der stark besuchten Versammlung mit allen gegen 40 Stimmen die folgende von den Parteivorständen vorgelegte Entschliebung angenommen: „Die Landesorganisation der sozialdemokratischen Partei Hamburg mißbilligt die Abstimmung der 20 Genossen und die von ihnen im Reichstag abgegebene Sondererklärung. Es war bisher bei uns Grundsatz, trotz des Bestehens von Meinungsdivergenzen die Einheit und Geschlossenheit der Partei nach außen zu wahren. Die Spaltung der Fraktion muß schließlich auch zum *D i s z i p l i n b r u c h* in den Reihen der Partei- und Gewerkschaftsorganisation führen, wodurch die gesamte Arbeiterbewegung schwer geschädigt würde.“